

Jesus einlassen und mit ihm leben. Entweder wir setzen alles daran, Jesu Worte Schritt für Schritt im eigenen Leben umzusetzen oder wir leben nach eigenen Wertvorstellungen. Entweder wir zapfen die göttliche Kraftquelle an, oder wir versuchen, das Leben aus eigener Kraft zu meistern. Die Wahl ist frei.

Für mich ist es ein unendlicher Schatz, Jesus an meiner Seite zu haben: Da gibt es keinen Druck, mir und anderen etwas beweisen zu müssen. Denn Gott hat mich angenommen. Immer wieder gibt mir Jesus Kraft und zeigt mir gute Wege. Durch ihn lerne ich, liebevoller mit anderen zu sein. So gewinnen Beziehungen in der Ehe, Familie und zu Freunden Tiefgang. Das Leben hat eine klare Ausrichtung. Der Glaube hilft mir zu erkennen, was wirklich wichtig ist.

Ein Leben mit Jesus ist kein einfacher Weg. Aber es ist der beste Weg. Für mich birgt er die höchsten Chancen für ein gelingendes Leben. Er hat mich wunderbar geschaffen und deshalb weiß er, was gut für mich ist. Zu diesem Leben unter göttlicher Betreuung und Fürsorge lädt Jesus alle Menschen ein. – Lassen Sie sich einladen?



DER AUTOR **für heute**

**Martin Wörz**

hat in Jesus Christus  
sein Lebensfundament  
gefunden.

Wir freuen uns auf  
Ihre Zuschriften:  
fuer.heute@emk.de

# für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen



## Fertig mit dem Glauben

### GEBET

Jesus,  
bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin.  
Du nimmst weg, was mich und andere zerstört.  
Einen Menschen willst du aus mir machen,  
der in Liebe sich und andere sieht.  
Einen Weg hast du für mich im Sinn,  
und deshalb komme ich zu dir,  
so wie ich bin.  
Amen.

#### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk  
der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland  
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main  
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,  
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt  
Verantwortlich: Volker Kiemle  
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand  
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,  
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: photodisc  
Foto innen: Frank Nimmerrichter © pixelio.de

[www.impulse-für-heute.de](http://www.impulse-für-heute.de)

**Wir sind beim Abendessen ins Gespräch gekommen. Der Austausch über unsere Berufe und Familien hat uns beiden gut getan. Beim Gespräch über die Hobbies erzählte ich von der Mitarbeit in unserer Kirchengemeinde. Auch vom Vertrauen auf Jesus, das eine Säule meines Denkens und Handelns ist. »Ich habe in jungen Jahren eine ganz bittere Erfahrung mit Christen machen müssen. Seither ist die Sache mit dem Glauben für mich gestorben.« Mit diesem Satz beendet mein Gesprächspartner das Thema Glaube.**

**J**a, an Christen kann man sich ärgern. Es gibt Christen, deren Reden und Handeln steht im krassen Gegensatz zu Jesu Werten. Egoismus, das Streben nach Anerkennung und Macht scheint ihnen wichtig. Die Fähigkeit, mit Worten tiefe Wunden zu schlagen, beobachte ich auch bei Gläubigen. Christen sind nicht perfekt und auch sie enttäuschen ihre Mitmenschen immer wieder.

Mein Leben bietet auch Beispiele für enttäuschendes Verhalten. Während der Grundausbildung der Bundeswehr lebte ich mit fünf Kameraden in einem Zimmer. Drei Monate lang haben wir uns gegenseitig durch körperlich und psychisch anstrengende Zeiten hindurchgetragen. Wir haben einige Grenzerfahrungen gemeinsam gemeistert. Als Christ las ich abends auf meinem Bett in der Bibel und betete. Das war für die anderen nach einer gewissen Zeit normal. Immer wieder gab es lockere Gespräche über den Glauben. Gegen Ende der Ausbildung wurde ein Soldatengottesdienst angeboten. Ich war müde und seelisch leer von den anstrengenden Tagen. Ich ging nicht zum Gottesdienst, sondern blieb im Zimmer zurück und legte Hemden zusammen. Die enttäuschten Gesichter meiner Kameraden werde ich nie vergessen.

### **Kirchliches Versagen**

Der Blick in die Geschichte der Kirche macht die Sache nicht besser. Im Laufe der Jahrhunderte gab es viele höchst zweifelhafte Entwicklungen in der christlichen Welt. Wir können heute kaum noch glauben, dass man die Menschen mit dem Mittel der Angst in die Kirchen treiben wollte, anstatt einladend von der

Liebe Jesu zu erzählen. Die Kirchengeschichte kennt Geschichten über Machtmissbrauch und Intrigen. Jesus hat jedoch die Maxime ausgegeben: »Der Größte unter euch soll euer Diener sein« (Matthäus 23,11). Es schaudert uns, wenn wir daran denken, dass im ersten Weltkrieg Kanonen von Geistlichen gesegnet wurden – auf beiden Seiten der Front. Doch Jesu Anspruch an seine Nachfolger ist: »Segnet, die euch fluchen; bittet für die, die euch beleidigen« (Lukas 6,28).

Wie kann es sein, dass Christen, die sich als »Nachahmer Jesu« verstehen, manchmal so danebenliegen? Vielleicht müssen wir lernen, barmherziger zu sein. Christen sind keine Jesus-Kopien. Sie sind auf dem Weg in diese Richtung. Christen sind Lernende. Als solche machen sie naturgemäß Fehler. Manche Menschen legen die Sache mit Jesus zu den Akten, weil Christen immer wieder ein schlechtes Bild abgeben. Aber: Darf man die Sache mit Jesus deshalb verwerfen?

### **Die »Ameise« als Sinnbild**

1952 gelang dem dänischen Architekt und Designer Arne Jacobsen der große Wurf. Für die Neugestaltung einer Kantine entwarf er einen Stuhl mit revolutionärem Gestaltungskonzept: die »Ameise« (siehe Foto rechts oben). Eine ergonomisch geschwungene Holzschale sitzt auf einem Stahlfuß-Gestell. Aufgrund der Eigenelastizität der Holzschale hat die Rückenlehne eine federnde Eigenschaft. Der Stuhl mutet äußerst filigran an. Die praktischen Vorteile sind die hervorragende Stapelbarkeit und die Robustheit. Obwohl der Stuhl einen minimalistischen Charakter hat, ist die Ameise durch die federnde Rückenlehne ein sehr bequemer Stuhl. Die Ameise ist ein Design-Klassiker.

Dieses Stuhlkonzert wurde von Arne Jacobsen und anderen Designern in vielfältiger Weise interpretiert und gestalterisch überarbeitet. Leider gibt es auch viele schlechte Kopien. Stühle,

*Ich bin Christ, nicht als ein Schüler der Priester, sondern als ein Schüler Jesu Christi.*

*Jean-Jacques Rousseau*



die äußerlich ähnlich aussehen, aber beispielsweise einen miserablen Sitzkomfort haben. Nach längerem Sitzen auf einer dieser schlechten Kopien verspüre ich regelmäßig Schmerzen. Habe ich nach dieser Erfahrung das Recht, über alle Stühle dieser Gestaltungsart den Stab zu brechen? Darf ich schlussfolgernd auch den Urtyp dieses Stuhlkonzerts – die Ameise – als unbequem bezeichnen? Das wäre nicht fair. Das Original muss für sich selbst bewertet werden.

### **Glauben ans Original**

Genauso ist es auch mit dem Glauben an Jesus. Der christliche Glaube muss am Original, an Jesus selbst, gemessen werden. Jesus war es nicht wichtig, was die anderen über ihn denken. Er ging seinen Weg. Persönlichen Vorteil ziehen, die Stellung als Leiter einer Gruppe ausnutzen, sich bedienen lassen – all das war Jesus fremd. Er hat sein Leben eingesetzt, um seinen Jüngern Gottes »way of life« (Lebensweg) zu vermitteln. Damit sie fähig werden, selbst die gute Nachricht vom Leben mit Gott weiterzutragen. Jesus lehrte die Menschen, die sich auf den Weg zu ihm machten. Seine Reden hinterließen tiefe Spuren bei den Zuhörern. Es geschahen viele Wunder durch Jesu göttliche Kraft. Habsüchtige Menschen änderten ihr Leben. Sie begannen zu teilen und fair mit ihren Mitmenschen umzugehen. Blindgeborene konnten wieder sehen. Verkrüppelte Menschen nahmen ihre Matte unter den Arm und gingen nach Hause. Jesus lebte sein Leben für die anderen.

Es reicht aber nicht, Jesus »einen guten Mann sein zu lassen«. Denn Jesus und den christlichen Glauben kann man nicht als neutraler Beobachter beurteilen. Ein Mensch muss sich auf